

CHOR- UND ORCHESTERWOCHE IN DER LANDVOLKSHOCHSCHULE WIES VOM 6.-14.8.1990

Voller Erwartung und Vorfreude auf die kommende Musikwoche trafen die über 100 Teilnehmer am Montagnachmittag in der landschaftlich einmalig gelegenen Landvolkshochschule unweit der berühmten Wieskirche ein. Herr Prof. Berg hieß alle beim Abendessen herzlich willkommen: junge und erfahrene Personen, bekannte und neue Gesichter, solche aus dem Norden, und andere aus dem Süden unseres Landes.

Nach dem Beziehen der Quartiere beschnupperte man sich erst mal in einem gemeinsamen Chorsingen, wo auch einige organisatorische Dinge besprochen wurden und den Teilnehmern die Referenten vorgestellt wurden: H. Prof. Berg für Chorleitung, H. Leicht für Stimmpflege und Sprecherziehung, Fr. Schaetz für Steptanz, Fr. Hensle für geselligen Tanz, sowie H. Berg, Fr. Hoshi-Berg und H. Egermann für Kammermusik bzw. Holzbläser. Daneben hatte H. Pfr. Felten die besondere Aufgabe der geistlichen Betreuung dieser Woche.

Gleich am ersten Abend lernten wir die uns die ganze Woche begleitenden musikalischen Werke kennen. Für den Chor waren das Mozarts „Litaniae de venerabili altaris sacramento“, ein selten gehörtes Werk, sowie Rachmanimows „Ave Maria“ und die Motette „Warum ist das Licht gegeben“ von J. Brahms. Brahms' Zigeunerlieder und Chorwerke aus den Chorbüchern Ars musica, Bd. IV und Chor aktuell rundeten das Programm ab. Außer der Litanei von Mozart beschäftigte sich das Orchester noch mit Beethovens 1. Sinfonie, dem 3. Brandenburgischen Konzert von J.S. Bach sowie Tschaikowskys Streicherserenade.

Der Tag während dieser Woche begann für alle mit dem Frühstück um 8 h, wobei hier zu erwähnen ist, daß die Küche eine ausnahmslos sehr reichhaltige, ausgewogene und sehr schmackhafte Kost präsentierte. Das tägliche Programm begann mit einem gemeinsamen, durch H. Prof. Berg sehr aufmunternd und spielerisch gestalteten Morgensingen. Die weitere Arbeit fand in getrennten Gruppen statt; in dieser Zeit setzen sich Chor und Orchester intensiv mit den Stücken aus dem Konzertprogramm auseinander.

Die Referenten verstanden es über die ganze Woche hinweg hervorragend, die Freude an der Probenarbeit zu erhalten; zum einen beispielsweise im Chor durch sachkundigen und phantasievollen Umgang mit der Stimme, zum anderen durch weiterführende Informationen zu den Werken.

Zwei Stunden am Tag – jeweils von 11–12 h und 15.30–16.30 h – waren den Arbeitskreisen gewidmet. Diese boten einerseits eine sinnvolle Ergänzung zu Chor- und Orchestermusizieren (Stimmbildung, Chorleitung), andererseits aber eine willkommene Abwechslung (Steptanz). Der Wunsch der Referenten, den Arbeitskreis während der Woche nicht zu wechseln, bestätigte sich am Ende der Woche durch Zuwachs an Fähigkeiten bei den meisten Teilnehmern.

Die Mittagszeit von 12.30 h bis 15.00 h bot jedem individuelle Möglichkeiten der Gestaltung. In dieser Zeit trafen sich auch interessierte Leute zusammen mit H. Pfr. Felten im Arbeitskreis Liturgie zur Gestaltung der allabendlichen Gottesdienste; in dieser Woche beispielsweise bestand ein Hauptgedanke darin, die scheinbar nicht mehr zeitgemäße Gebetsform der Litanei auf ihren inneren Bestand zu hinterfragen.

Die restliche Nachmittagszeit bleibt der Chor- bzw. Orchesterarbeit vorbehalten.

Nach dem Abendessen ging man schließlich daran, die separat einstudierten Orchester- und Chorparts in gemeinsamen Proben zusammenzufügen.

Einen Ausgleich zum straffen Tagesprogramm bot das gesellige Tanzen nach dem Gottesdienst oder das gemütliche Beisammensein im Bierstüberl. Eine außergewöhnliche Bereicherung dieser Woche war eine Märchen-erzählstunde (nicht nur für Kinder) einer Kursteilnehmerin.

Das Konzert in der Wieskirche (die mittlerweile schon halb ausgerüstet ist) bildete den Höhepunkt der musikalischen Arbeit und wurde durch großen Applaus im gut besetzten Kirchenraum gebührend honoriert. Geübtere und weniger geübte Musiker trugen zu gutem Gelingen bei, wobei jeder vom anderen profitierte.

Ein für alle Teilnehmer gleichermaßen wichtiger Termin war der letzte gemeinsame Abend, das „Wiesfest“. Es begann mit einer feierlichen Eucharistiefeier. Sodann zeigten Chor, Orchester und Kammermusikgruppen und der Ak Steptanz weitere beachtliche Ergebnisse ihrer musikalischen Arbeit. Danach traten die Kursteilnehmer mit eigenen Ideen in Aktion und beanspruchten zunehmend die Lachmuskeln der Zuhörer. Der unangefochtene kulinarische Höhepunkt der Woche war das für diesen Abend von der Küche sehr liebevoll zubereitete kalte Buffet. Großes Lob!

Als Resumee der Woche läßt sich sagen:

**MUSIKALISCHE HARMONIE ERNSTGENOMMEN, FÖRDERT
DIE HARMONIE IM MENSCHEN UND MIT MENSCHEN.**

Hubert Bauer und Claudia Bauer